



# newsletter

der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

[www.zeit-stiftung.de](http://www.zeit-stiftung.de)

## Die Zukunft der Arbeit schon heute erleben

**W**ohl wahr: Es gibt richtige „Bullshit-Jobs“ (David Graeber). Auch sind viele der heutigen Arbeitsplätze erschütternd sinnlos. Bieten da Roboter und KI (Künstliche Intelligenz) eine prima Alternative?

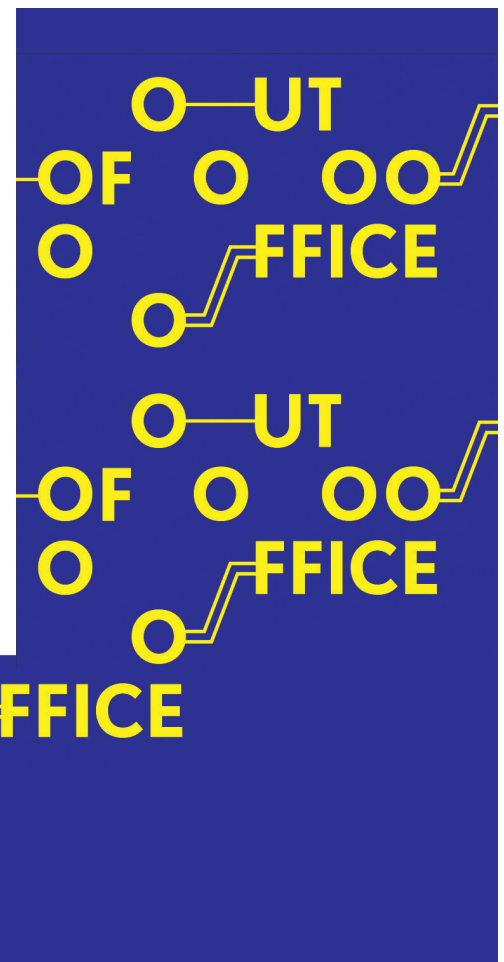
Mit der Ausstellung „Out of Office. Wenn Roboter und KI für uns arbeiten“ (7. 11. 2018 bis 19. 5. 2019) blicken das Bucerius Lab und das Museum der Arbeit Hamburg voraus – in die Zukunft der Arbeit.

Was ist „Arbeit“, „KI“, „Robotik“? Aus der Fülle der Veränderungen, die infolge der Digitalisierung schon stattgefunden haben, stellt „Out of Office“ neue Tätigkeiten vor, die Roboter und Künstliche Intelligenz leisten, oft besser als der Mensch. Welche konkreten Veränderungen der Arbeitswelt sind bereits zu beobachten? Was kennzeichnet diese Transformation von Arbeit? Und wie wird wohl zukünftig gearbeitet?

Eröffnen neue Arbeitsweisen neue Freiheitsräume, von denen der Mensch immer geträumt hat? Ermöglichen sie eine bislang ungeahnte Entfaltung von Kreativität und Zufriedenheit?

Es gibt viele Ängste vor Robotik und KI. Wie intelligent sind überhaupt Maschinen oder können sie sein? Wieviel Autonomie wollen Menschen abgeben? Was können genuin nur Menschen leisten – oder stehen sie vor einer Neubestimmung ihrer Fähigkeiten und Eigenschaften wie Empathie und Kreativität?

Anhand von Interviews stellt „Out of Office“ vor, was Experten zu den Herausforderungen neuer Arbeitsgestaltung sagen, wie sie deren Chancen und Risiken einschätzen. Die Schau wagt außerdem Prognosen angesichts der Fülle von Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten: Wie sicher sind die derzeitigen Jobs? Welche Kompetenzen sind zukünftig gefragt?



„Out of Office“ ist ein Ausstellungsprojekt des Museums der Arbeit und des Bucerius Lab der ZEIT-Stiftung. Die Stiftung bereichert „Out of Office“ um das Eröffnungsfestival am 10. November 2018 (siehe *Veranstaltungen*) und verantwortet eine Reihe von vertiefenden Begleitveranstaltungen.

## WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

## Nach Tunis – „Trajectories of Change“-Stipendiatenreise



20 Stipendiaten des Doktorandenprogramms „Trajectories of Change“ waren in Tunis dabei – die Studienreise vom 16. bis 22. September 2018 zielte darauf, eine Zwischenbilanz der demokratischen Transition in Tunesien zu versuchen und die derzeitige wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation zu analy-

sieren. In Gesprächen mit Wissenschaftlern, Politikern, Vertretern der Zivilgesellschaft sowie Kulturschaffenden und Kulturmanagern ging es um die aktuellen Herausforderungen des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels.

Das Ergebnis ist durchaus ambivalent: Die Entwicklung in Tunesien bleibt weiterhin eine Ausnahme – der „tunesische Frühling“ von 2010/2011 hat einen Demokratisierungsprozess ausgelöst, der bis heute in der Region einmalig geblieben ist. Doch hat das Land erhebliche wirtschaftliche Probleme: Die hohe Arbeitslosigkeit, gerade bei den Jugendlichen, steigende Inflation sowie starke

regionale Unterschiede in der ökonomischen Entwicklung tragen zur Desillusionierung der Bevölkerung bei. Die wachsende Kluft zwischen Jung und Alt, Stadt und Land, den Küstenregionen und dem Landesinneren sowie zwischen den säkularen und den religiösen Gruppen gefährdet die fragile politische Stabilität und den gesellschaftlichen Frieden.



## Die Wahl

Menschen machen Maschinen.  
Mehr Menschen machen mehr Maschinen.

Weniger Menschen machen mehr Maschinen.

Weniger Menschen machen mehr Maschinen,  
um mehr Mensch zu sein.

Mehr und mehr Menschen machen Maschinen,

um weniger und weniger Mensch zu sein.

Mehr und mehr Menschen machen Maschinen,

um mehr und mehr Maschine und weniger Mensch zu sein.

Weniger Menschen machen Maschinen,

um mehr Mensch

und weniger Maschine zu sein.

Hans Manz

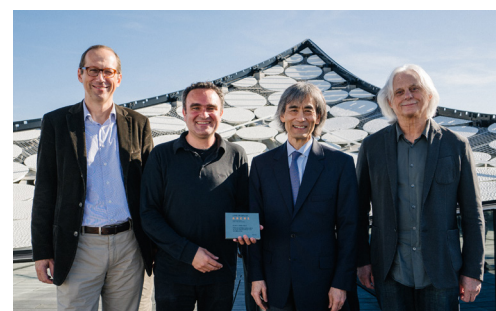
Worte kann man drehen  
Weinheim/Basel 1974

## KUNST UND KULTUR

## „Nicht in Götter, in Euch selbst setzt Hoffnung“

Jörg Widmanns ARCHE – das Eröffnungsereignis der Elbphilharmonie Hamburg – liegt jetzt auf CD vor. Das Oratorium wurde am 13. Januar 2017 uraufgeführt.

Der Komponist ließ sich von der Architektur der Elbphilharmonie inspirieren: „Von außen gleicht es einem Schiff. Das Innere habe ich wie den Schiffsbauch einer Arche empfunden.“ Eine „echte Schöpfung und ein Meisterwerk des 21. Jahrhunderts“ nennt Hamburgs Generalmusikdirektor Kent Nagano das Auftragswerk. Das Oratorium unternimmt eine Reise durch die Menschheitsgeschichte, versammelt Texte aus der Bibel, von Franz von Assisi, Matthias Claudius, Friedrich Schiller und Heinrich Heine. Es gipfelt in der Friedensbotschaft: „Nicht in Götter, in Euch selbst setzt Hoffnung“. Das Phil-



Elbphilharmonie-Intendant Christoph Lieben-Seutter, Jörg Widmann, Generalmusikdirektor Kent Nagano und ECM-Chef Manfred Eicher

harmonische Staatsorchester Hamburg unter Leitung von Kent Nagano besorgte die eindrucksvolle Uraufführung.

Die ZEIT-Stiftung ermöglichte die Komposition (ECM New Series 2605/06 2 CD 0289 4817007 4).

## KUNST UND KULTUR

## Berückende „Sammlung Ostasien“ im Museum für Kunst und Gewerbe

Was für eine Fülle, insbesondere an feinsten Keramikgefäßen, an buddhistischen Skulpturen und Schwertschmuck. Auch die Farbholzschnitte sind eindrucksvoll. Als erste öffentliche Sammlung in Deutschland besitzt das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg schon seit Anfang der 1870er Jahre Objekte aus Ostasien. Mit rund 13.000 Gegenständen ist sie nach dem Museum für Asiatische Kunst in Berlin und dem Museum für Ostasiatische Kunst in Köln die bedeutendste Sammlung ihrer Art in Deutschland.



Chinesische Geschirrkunst: Blau-Weiß-Porzellan

Die meisten Exponate sind jedoch nicht in einem Katalog publiziert, viele nicht fotografiert oder inventarisiert worden. Nur ein Bruchteil der Sammlung ist bisher digitalisiert.

Die Förderung der ZEIT-Stiftung ermöglicht die wissenschaftliche Erschließung der Sammlung. Innerhalb von zwei Jahren sollen 4.500 Objekte digital publiziert werden.

## Engagement für die Sanierung von Gotteshäusern

Am 1. Advent ist es soweit – die Kreuzkirche Wandsbek feiert an diesem Sonntag den Abschluss der Sanierungsarbeiten (siehe *Veranstaltungen*). Sie waren mithilfe zahlreicher Unterstützer möglich, darunter auch die ZEIT-Stiftung.

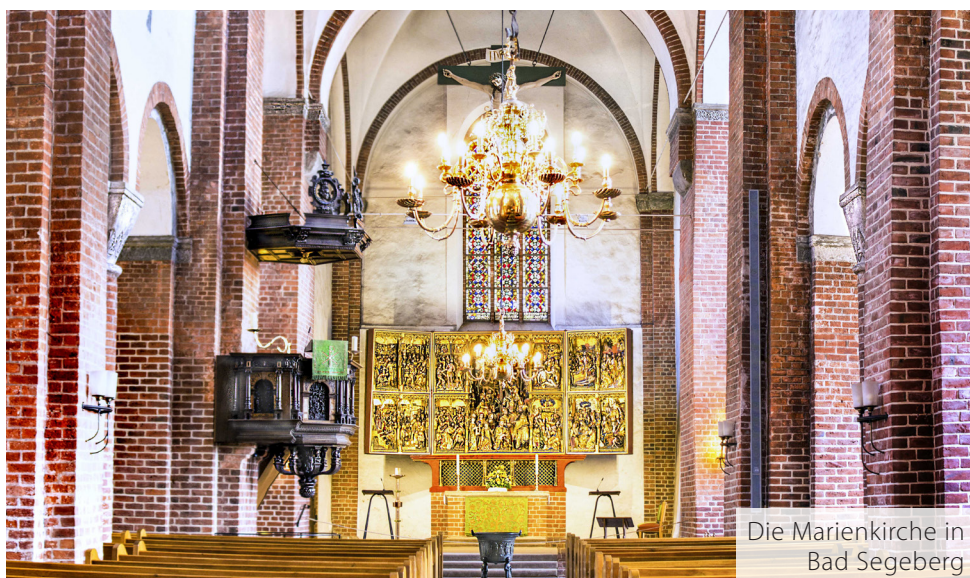
Das Engagement der Stiftung richtet sich auf erhaltenswerte Kulturbauten, nicht allein in Hamburg, sondern in ganz Norddeutschland. Zwei weitere Beispiele verdeutlichen dies:

Die Kirche St. Johannis der Gemeinde St. Trinitatis in Hamburg-Harburg wurde 1954 dort errichtet, wo ein Bombenangriff 1944 die neugotische Vorgängerkirche zerstörte. Hamburgs erster moderner Kirchenneubau in der Nachkriegszeit erhielt für den asymmetrischen Grundriss viel Aufmerksamkeit. Das Baudenkmal ist für den Stadtteil von großer Bedeutung. Derzeit kann die Kirche im Winter bei Schnee nur eingeschränkt genutzt werden, weil Feuchtigkeit über die Kupferdächer in das Gebäude eindringt. Deshalb sind tragende Betonplatten marode geworden. Der Turm, die Kirche und das Gemeindezentrum

müssen dringend saniert werden. Die ZEIT-Stiftung unterstützt die Kirchengemeinde dabei.

Auch die Sanierung der Marienkirche in Bad Segeberg ist der ZEIT-Stiftung wichtig. Das Gotteshaus ist mehr als 860 Jahre alt und gehört zu den großen Frühwerken der Backsteinarchitektur in Nord-europa. Die Marienkirche, zwischen 1156 und 1160 errichtet und 1266 fertiggestellt,

wurde zwar bereits Mitte des 20. Jahrhunderts umfassend saniert. Um sie jedoch weiterhin als kulturelles und spirituelles Zentrum für die Gemeinde erhalten zu können, muss sowohl die schadhafteste Orgel ersetzt als auch die Raumschale saniert werden. Die ZEIT-Stiftung unterstützt den Förderverein Marienkirche e.V. bei der Sanierung von Querhaus und Chorraum.



Die Marienkirche in Bad Segeberg

Prof. Dr. Paul Nolte

## INTERVIEW | mit Paul Nolte zur Reihe „DER WESTEN – Von alten Werten und neuen Herausforderungen“



„Die Krise der Demokratie ist unübersehbar, aber das ist keine Krise zum Tode!“

Wir haben dem Historiker Paul Nolte von der FU Berlin zur Debattenreihe „DER WESTEN – Von alten Werten und neuen Herausforderungen“ befragt, die er konzipiert hat und auch moderiert (siehe *Veranstaltungen*).

**ZEIT-Stiftung:** *Wer heute „den Westen“ thematisiert, weckt Gedanken an alte Größe. Der Westen – ob die USA oder die EU – wirkt arg ramponiert, oder?*

**Paul Nolte:** Ja, der Westen steckt in einer tiefen Krise, und die zunehmende Entzweiung zwischen den USA und Europa ist nur ein Teil davon. Der Westen steht für bestimmte Traditionen und Werte, aber auch für grenzenlose Dynamik, für Öffnung und Veränderung. Derzeit ringt der Westen vor allem mit sich selbst. Seine Bedeutung in der Welt schrumpft, ökonomisch und demographisch, während gleichzeitig das westliche Lebensmodell seinen Siegeszug rund um die Welt fortsetzt. Das ist ja das Merkwürdige: Der Patient strotzt weiterhin vor Kraft, die anderen Angst macht.

**ZEIT-Stiftung:** *Wenn Sie nun in Hamburg an drei Abenden mit Gesprächsgästen und dem Publikum über den Westen disku-*

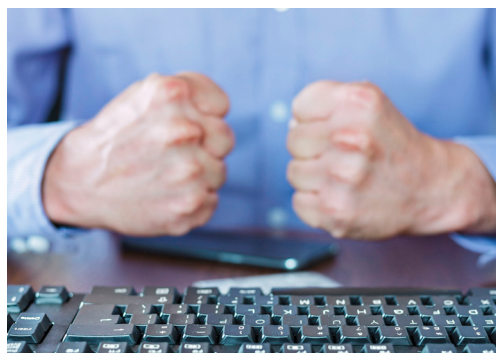
*tieren, wird das eher ein Rückblick oder eine Bestandsaufnahme – wird es eher historisch oder politisch?*

**Paul Nolte:** Auf jeden Fall soll es nicht elegisch werden oder nostalgisch, und schon gar nicht den alten Westen wieder heraufbeschwören. Zur nüchternen Bestandsaufnahme gehört der Blick in die Geschichte – darüber spreche ich mit einer sehr engagierten jüngeren Historikerin, Hedwig Richter. Ein zweiter Schritt ist die politische Analyse der Gegenwart: Mein Gesprächspartner Christoph von Marschall ist ein herausragender Journalist und vorzüglicher USA-Kenner. Und dann geht der Blick in die Zukunft, mit der frischen Perspektive der Schriftstellerin Lena Gorelik, die in St. Petersburg geboren wurde.

**ZEIT-Stiftung:** *Der Westen scheint sich gegenwärtig selbst zu schwächen, politisch wie ökonomisch. Ist das auch eine Krise der Demokratie insgesamt?*

**Paul Nolte:** Die Krise der Demokratie ist unübersehbar, aber das ist keine Krise zum Tode! Allerdings setzt das voraus, dass wir die Demokratie, den liberalen Rechtsstaat und das freiheitliche Lebensmodell verteidigen. Aber dann wiederum: verteidigen nicht im Sinne des verkrampften Festhaltens. Meine Zielrichtung lautet also: Wie Demokratien sich neu erfinden können. Ein Patentrezept dafür gibt es nicht. Aber lasst uns darüber diskutieren! Das wollen wir auch mit dieser Debattenserie über den Westen tun.

## Vermessung der „neuen Reizbarkeit“ – bewährt sich die demokratische Gesellschaft?



Mehr zu den einzelnen Abenden unter *Veranstaltungen*

Was ist derzeit in Deutschland los? Der Umgangston ist rauer geworden, die Atmosphäre in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens angespannt. Es gibt Hetze und Gewalt. Und das, obwohl es vielen angeblich so gut geht wie nie. Bei aller Freiheit im Denken und Handeln, die unsere Gesellschaft bietet, verlangt sie jedem Einzelnen auch viel Verständnis ab. Denn sie ist deutlich heterogener, vielfältiger, fordernder geworden.

Ruppiges, aggressives Verhalten nimmt zu. Auf der Straße oder im Netz begegnen sich Menschen oft voller Här-

te. Viele sind gereizt, reagieren wütend und sehen sich im Besitz der Wahrheit – der eigenen. In der politischen Diskussion gibt es nicht nur widerstreitende Konzepte, sondern auch zunehmend reflexhafte Polarisierungen. Bedrohen sie die Demokratie oder belegt die größere Vielfalt von öffentlich geäußerten Meinungen nicht gerader ihre Lebendigkeit?

An drei Debattenabenden benennen NDR Info und die ZEIT-Stiftung aktuelle Zumutungen, zeigen aber auch Perspektiven des Verständnisses und Strategien gegen die neue Reizbarkeit auf.

## POLITIK UND GESELLSCHAFT

## „Busy Streets“ – RiffReporterin erkundet neue Mobilitätskonzepte

Vielfalt, Tiefgang, Kooperation – dafür stehen die RiffReporter, ein Genossenschaftsprojekt von Wissenschaftsjournalisten. Auf der digitalen Plattform gründen freie Autorinnen und Autoren langsam aufwachsende „Korallen“. Diese eigenständigen Projekte überzeugen mit fundiert recherchierten Beiträgen zu relevanten Themen aus Forschung, Umwelt, Technologie, Kultur und Gesellschaft. Die RiffReporter erhielten übrigens den Netzwende Award 2017 und den Grimme online-Award 2018.

Die Leser entscheiden, was ihnen die jeweilige „Koralle“ wert ist und sorgen so für das Fortbestehen von gut recherchierten, thematisch überraschenden Stücken. Die ZEIT-Stiftung überzeugte dieses Konzept, sie fördert drei „Korallen“, darunter Andrea Reids „Busy

Streets“. Ihre Schwerpunkte sind Fahrradkultur und nachhaltige Mobilität. Reidl stellt das Radfahren in Utrecht vor. In der niederländischen Stadt gibt es seit kurzem eine neue, über 300 Meter lange Radbrücke und das weltgrößte Fahrrad-

parkhaus mit 13.500 Stellplätzen. Die bilderreiche Reportage zeigt, dass Radfahren durchaus schnell, sicher und auch extrem komfortabel sein kann. „Hier ist es leicht und attraktiv, nachhaltig unterwegs zu sein.“



## BILDUNG UND ERZIEHUNG

## WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf – Auftakt in Nürnberg

Nürnberg macht den Anfang bei WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf. Der 25. Oktober 2018 markiert den gelungenen Auftakt in der zweitgrößten bayerischen Stadt.

Sie sind zwischen 18 und 22 Jahre alt, sie lernen die Berufe Hotelfachmann, Fachinformatiker, Maler und Lackierer, Maschinen- und Anlagenführer, Krankenpfleger, Fachkraft Metalltechnik oder Fachkraft für Lagerlogistik. WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf begleitet jugendliche Geflüchtete in der anspruchsvollen Phase der Berufsausbildung. Das Betreuungsverhältnis ist intensiv – jeweils ein

Mentor ist für einen Auszubildenden da. Die Mentoren sind vor allem Studierende der Wirtschafts- und Berufspädagogik. Sie sind hilfreich, wenn es um die jeweilige Fachsprache des Berufsfeldes, um Unsicherheiten im Arbeitsalltag und Fragen zur Lernstrategie und der Unterbringung geht. In wöchentlichen Treffen kann zeitnah besprochen und geklärt werden, wo es hakt. So werden die Weichen für einen erfolgreichen Lehrabschluss gestellt.

Das Konzept von WEICHENSTELLUNG bewährt sich auch hier: Im Gespann von Mentoren und Mentees führt enge Lernbegleitung zum Erfolg.



Das Projekt WEICHENSTELLUNG für Ausbildung und Beruf ist eine Initiative der ZEIT-Stiftung und wird in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) in Nürnberg umgesetzt.

## LESETIPP

### Deutsche Außenpolitik, mit den Augen der anderen betrachtet

Nach ausführlichen Gesprächen mit politisch Verantwortlichen in Washington, Paris, Brüssel und Warschau analysiert Christoph von Marschall, wie sehr sich das Selbst- und das Fremdbild deutscher Außenpolitik unterscheidet. Die Deutschen sagen anderen gerne, was sie von ihnen erwarten und wie diese anderen sich verhalten sollen. Doch nur selten fragen sie, was die anderen von Deutschland erwarten: „Dieses Buch möchte Deutschland sowie seine Außen-, Sicherheits- und Europapolitik mit den Augen der anderen betrachten“, so der Außenpolitik-Kenner.

Am Beispiel der Eurokrise, der Energiepolitik und der Migrationskrise verdeutlicht der Korrespondent des „Tagesspiegel“, dass sich Freunde und Verbündete der Bundesrepublik irritiert und auch brüskiert zeigen. Der erste Helmut Schmidt Fellow der ZEIT-Stiftung und des German Marshall Fund arbeitet zwei grundlegende Kritikpunkte heraus, beide sind wenig schmeichelhaft: Deutschland agiere vielfach selbst-

bezogen und „beschwört europäische Lösungen, handelt aber oft, ohne sich mit den Partnern abzustimmen“. Ein „Übermaß an Moral“ von deutscher Seite verhindere eine rational geführte strategische Debatte. Hinzu kommt: „Deutschland benutzt seine Geschichte zu oft als Ausflucht, um nicht handeln zu müssen.“

Die Analysekraft des aktuellen Buches von Christoph von Marschall bedeutet für die Leser einen Gewinn. Er liegt in der Außenansicht auf Deutschland. Sie zu kennen und bei wichtigen Entscheidungen zu berücksichtigen, wäre klug. Schließlich geht es um Deutschlands außenpolitischen Einfluss.

**Christoph von Marschall:** *„Wir verstehen die Welt nicht mehr. Deutschlands Entfremdung von seinen Freunden“*, Herder Verlag Freiburg, Basel, Wien, 2018, 256 Seiten, 22 Euro



### Marion Dönhoff Preis 2018 geht an Seyran Ateş und der Förderpreis an Reporter ohne Grenzen

Seyran Ateş wird in diesem Jahr mit dem Marion Dönhoff Preis für internationale Verständigung und Versöhnung ausgezeichnet. Die Nichtregierungsorganisation Reporter ohne Grenzen erhält den Förderpreis. Die Auszeichnungen sind mit jeweils 20.000 Euro dotiert.

Ateş leistet als Anwältin, Autorin und Frauenrechtlerin einen bedeutenden Beitrag zum respektvollen Zusammenleben in Deutschland und engagiert sich unermüdlich für einen modernen, aufgeklärten Islam. Matthias Naß, Juryvorsitzender und Internationaler Korrespondent der ZEIT, unterstrich: „Seyran Ateş hat in Berlin die liberale Ibn Rushd-Goethe Moschee gegründet und sich damit in beispielhafter Weise für einen Dialog

zwischen den Kulturen und Religionen engagiert.“ Reporter ohne Grenzen setzt sich für eine freie Medienberichterstattung ein. „Die Organisation verteidigt die Arbeit von Journalistinnen und Journalisten gerade in einer Zeit, da auch in Europa die Pressefreiheit immer mehr bedroht wird“, so die Jurybegründung.

Die Preisträger wurden von einer Jury ausgewählt, der Friedrich Dönhoff, Norbert Frei, Astrid Frohloff, Manfred Lahnstein, Matthias Naß, Janusz Reiter, Theo Sommer und Anne Will angehören.

DIE ZEIT, die ZEIT-Stiftung sowie die Marion Dönhoff Stiftung vergeben den Preis 2018 zum 16. Mal, er wird am 2. Dezember 2018 im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg verliehen.

## Impressum

### Herausgeber:

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius  
Feldbrunnenstraße 56  
20148 Hamburg  
Telefon: 040 413366  
Fax: 040 41336700  
E-Mail: zeit-stiftung@zeit-stiftung.de  
www.zeit-stiftung.de

### Verantwortlich: Prof. Dr. Michael Göring

Redaktion: Frauke Hamann, Cosima Oltmann

Bildredaktion: Kirsten Drees

Gestaltung: www.frau-albrecht.com

Druck: Beisner Druck

Bildnachweis: atelier freilinger & feldmann,  
Daniel Dittus, Günther Gathemann,  
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg,  
NuVastgoed, Lukasz Szczepanski | Fotolia |  
Stock.Adobe, Bernd Wannenmacher

© November 2018